In einem ersten intuitiven Akt verbindet die Künstlerin Juliane Wanner die Elemente und Symbole:

Tierkreiszeichen, Sternzeichen, griechische Vier-Elemente- bzw. chinesische Fünf-Elemente-Lehre, Alchemie, Archetypenlehre nach C.G. Jung

Das innere Thema dieser Elemente, Symbole und Lehren ist das Aufzeigen eines harmonischen Zusammenhangs in der gesamten Natur und des Universums, von dem der Mensch ein Teil ist.

Dies korrespondiert direkt mit dem christlichen Bekenntnis, dass Gott der Schöpfer aller(!) Welt ist – der sichtbaren und der unsichtbaren, diesseits und jenseits des uns zugänglichen Erfahrungsraums.

Zugleich korrespondiert dieser Zugang indirekt mit dem christlichen Bekenntnis, dass Schöpfergott (trad. „Gott, der Vater“) und Erlösergott (trad. „Gott, der Sohn“) identisch ist. Der Prozess der Schöpfung, der Erhaltung im Sein und der Erlösung ist dabei auch als Gott gedacht, der sich mit der Liebe identifiziert (trad. „Gott, der Heilige Geist“).

Menschen aller Jahrhunderte versuchten sowohl im christlichen als auch im außerchristlichen Kulturraum, diese dynamische Verbindung, diese Einheit im Sein immer wieder neu zu denken und zu glauben und verwendeten dazu die ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen und gedanklichen Mittel.

bitte wenden

In einem zweiten intuitiven und – wie hier zu sehen – künstlerischen Akt verbindet Juliane Wanner die Elemente, die auf die Einheit allen Seins hinweisen mit der keltischen Mythologie. Sie betont also wieder das „monistische Prinzip“, das dem Universum und nach christlichem Bekenntnis aller Schöpfung zugrunde liegt. Kelten machten sich besonders Gedanken um die Bedeutung der verschiedenen Baumarten.

Interessant dabei ist, dass eine besondere mythologische Bedeutung von Bäumen in vielen Kulturen und Religionen anzutreffen ist. Auch in der Bibel spielen sie von Anfang an eine wichtige Rolle mit dem „Baum des Lebens“, dem „Baum der Erkenntnis“, der Eiche, der Zeder und vor allem dem Olivenbaum. Auch in der Bibel sind Bäume symbolisch „geladen“.

Die Zuordnung der verschiedenen Bäume erfolgt ebenfalls in einem intuitiven Akt von Juliane Wanner. Er vollzieht sich auf dem Hintergrund der keltischen Mythologie, den Schriften des Paracelsus, einem Arzt, Forscher und Theologen an der Schwelle der Neuzeit im 15. und 16. Jahrhundert.

Wir bringen diese Denkbewegung mit der biblischen Botschaft ins Gespräch, um den Grund zur Hoffnung und zur Liebe zu finden trotz aller Krisen und Enttäuschungen.

Menschen, die im **Baumzeichen der Weide** geboren wurden, sind wahre Energiebündel. Ihre Ausdauer ist sprichwörtlich und lässt jeden bewundernd über ihre Leistungsfähigkeit staunen. Nichts kann sie aufhalten ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Ihre Vorhaben setzen sie daher spontan und mit einer alles begeisternden Energie um. Ihr Tatendrang ist so gewaltig, dass sie scheinbar unmögliches mit spielerischer Leichtigkeit vollbringen. Ihre Flexibilität selbst in schwierigen Situationen löst anerkennende Bewunderung und bloßes Erstaunen aus. Sie sind der geschätzte Helfer in der Not. Sie biegen jede Situation zum Vorteil und zur Zufriedenheit für alle Beteiligten wieder hin. Sie weichen mit dieser Fähigkeit auch den meisten unangenehmen Begebenheiten aus und gewinnen dabei für sich ein Stück mehr Zufriedenheit und Freude am Leben.

**Biblische Anknüpfungspunkte** sind bei der Weide selten. Unsicher ist auch die Übersetzung dieser Baumart.

Die Heilsankündigung beim Propheten Jesaja nimmt als Bild und Symbol (wieder) einen Baum auf, nämlich auch die Weide in Kapitel 44, Vers 1-4.

*Jetzt aber höre, Jakob, mein Knecht, Israel, den ich erwählt habe.*

*So spricht der HERR, dein Schöpfer, der dich im Mutterleib geformt hat, der dir hilft:*

*Fürchte dich nicht, Jakob, mein Knecht, du, Jeschurun, den ich erwählt habe!*

*Denn ich gieße Wasser auf den dürstenden Boden, rieselnde Bäche auf das trockene Land.*

*Ich gieße meinen Geist über deine Nachkommen aus / und meinen Segen über deine Sprösslinge.*

*Dann sprossen sie auf zwischen dem Gras, / wie Weidenbäume an Wassergräben.*

Je nach Übersetzung wurde das Körbchen, in welchem Mose als Säugling den Mord an männlichen Babys durch die Ägypter überlebt, aus Schilfrohr oder aus Weidenzweigen geflochten. Vgl. Exodus / 2. Mose 2, 1- 10

bitte wenden